

Von der Kurzarbeit ins Arbeitsamt. Vom Arbeitsamt in den Arbeitsdienst.
Vom Arbeitsdienst in den Krieg?



Organisieren wir den Widerstand gegen Massen- entlassungen und Krieg!

Die Tinte unter dem Pilotabschluss der IG Metall ist noch nicht trocken, der für die Metaller eine Minusrunde bedeutet, da beweist das Ford-Kapital schon, dass es relativ wurscht ist, welcher Abschluss ausgehandelt wird: Sofort darauf wird bei Ford mit Zustimmung des Betriebsratsvorsitzenden Gruschka Kurzarbeit bis mindestens April 2025 verkündet. Und eine Woche später geht's nahtlos weiter: 2.900 Entlassungen werden angekündigt.

Was ist unsere Antwort darauf?

Machen wir es wie die Arbeiter in Brüssel, wo die Audi-fabrik geschlossen wird und 4.000 Kollegen auf's Pflaster fliegen sollen? Sie wählen den Kampf. Massendemos mit großer Solidarität in der Stadt. Sicherstellung von Schlüsseln von noch nicht ausgelieferten Neufahrzeugen. Direkte Beteiligung mit hunderten an den Verhandlungen zum Sozialplan. Um wenigstens eine angemessene Ab-

findung zu erhalten. Auch davon, dass die Werksleitung schon mehrmals die Polizei zum Knüppeln geholt hat, lassen sie sich nicht einschüchtern.

Sie geben ihren Betrieb nicht kampflos auf.

Geht es hier wirklich um „Managementfehler“, weil „falsche Baureihenpolitik“ gemacht wurde? Wo sogar FAZ und Handelsblatt offen schreiben: Die Krise der Automobilindustrie treibt die Arbeiter in die Arbeitslosigkeit. Und jeder von uns weiß es doch: In der Chemie, im Maschinenbau, Stahl, ja im ganzen Land sieht es nicht besser aus.

Was aber soll mit den Arbeitslosen passieren? SPD, CDU, AfD, FDP und Grüne überschlagen sich regelrecht in immer reaktionäreren Vorschlägen: zu Arbeitsdienst und Wehrdienst.

Krieg und Leichen. Die letzte Hoffnung der Reichen? Nein. Wir wissen besseres mit unserer Arbeit anzufangen. Wir brauchen die Fabrik für eine Produktion, die dem Volk dient. Eine Liste notwendiger Arbeit fängt bei der kleinen KVB an, geht über einstürzende Brücken und marode Schulen und die Eisenbahn. Was wir nicht brauchen, sind die Kapitalisten und ihre kopflose Produktion, die sie gerade auf unsere Kosten versuchen aufrecht zu erhalten. Dazu müssen wir auch Neues lernen – auf Kosten des Staates und erst recht unsere Jugend:

Wer uns rauswirft zahlt! Milliarden für staatliche Ausbildungsstätten nach neuestem Stand der Technik! Keinen Cent, keinen Dienst für den Krieg!

Was tun: Verbringen wir weiter die Kurzarbeit auf der Couch oder pochen wir auf Einhaltung unserer Arbeitsverträge? Bleiben wir in der Fabrik, nutzen wir die Zeit und beraten wir: Welchem Kollegen können wir vertrauen, welchen Kollegen wählen wir in die Streikleitung. Nehmen wir die Vertrauensleute und Betriebsräte in die Pflicht, Gruschka kündigt vollmundig die größten Kämpfe seit Jahrzehnten an.

Aber jeder weiß: Die kämpfen nicht. Jeder Einzelne am Band ist es oder niemand! Und dann muss es schnell gehen: Welche Kollegen schicken wir zu den Kollegen in die Fabriken von VW bis Mercedes? Welche Kollegen zu den Stahl-Kochern von Thyssen Krupp in Duisburg, die seit mehreren Monaten vor ihrem Haupttor eine Mahnwache gegen die angekündigten Entlassungen organisieren und dabei schon mehrmals alle großen Tore des Werkes blockiert haben, so dass nichts mehr raus und rein-



Der Arbeitsdienst war eine Antwort der Faschisten auf die Weltwirtschaftskrise des Kapitals und der Masenarbeitslosigkeit von 1929 und der folgenden Jahre – neben dem schnellen Ausbau der Kriegswirtschaft und der Wehrmacht. Er diente zur Disziplinierung der Arbeiter, als Vorschule des Militärs und half die Infrastruktur für den geplanten Raubkrieg gegen die Völker Europas und der Sowjetunion vorzubereiten.

ging? Welche Kollegen zur Bahn, wo 30.000 vor dem Rauswurf stehen? Also, wer berichtet dort davon, dass wir begonnen haben uns zu wehren und fordert die Kollegen auf sich uns anzuschließen? Wer organisiert eine Demo in der Stadt und fordert den Bäcker genauso wie den Lehrer unserer Kinder auf, sich uns anzuschließen? Denn wovon lebt die Stadt, wenn sie keine Fabriken mehr hat? Wer organisiert den Besuch des Gewerkschaftshauses? Wir brauchen es als Streiklokal, als Zentrum unseres kommenden Kampfes!

Aber eines ist klar:

Wenn wir jetzt den Kampf nicht aufnehmen, bleibt nur das Arbeitsamt, das uns in den Kriegsdienst treibt!



Das ist gerade die Antwort der Audi Kollegen in Brüssel gegen die angekündigte Schließung des Werkes.

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD – OG Köln

Uns kann man treffen im Arbeiter- und Kulturhaus Köln Kalk

Dieselstr. 28, (Hinter-Haus mit der Frau mit der Roten Fahne)

jeden Montag: 17:30 Uhr Literaturvertrieb, 19:00 Uhr Agitproptruppe Aufruhr (01 77/46 01 311)

Kontakt: 01 51/19 43 39 97 (Luise), www.arbeiterbund.de • og-koeln@arbeiterbund.de